

MUSIKWOCHEN MILLSTATT

Virtuoser Schönklang und packende Effekte

Faszinierendes Finalkonzert der Musikwochen mit der Jungen Philharmonie Wien unter Michael Lessky.



Die Junge Philharmonie Wien gastierte am Sonntag in Millstatt

WILLI PLESCHBERGER

Gleich zwei Geburtstage gab es im September zu feiern: den 200. Geburtstag von Anton Bruckner und den 150. von Arnold Schönberg. Grund genug, diesen beiden Komponisten das Abschlusskonzert der diesjährigen, sehr gelungenen Millstätter Musikwochen zu widmen.

„An das meiste kann ich mich nicht erinnern – ich muss lange bewusstlos gewesen sein.“ Mit diesen Worten begann Nikolaus Lessky als Sprecher beim Chor-Orchesterwerk „Ein Überlebender aus Warschau“ von Schönberg. Das kurze politische Manifest, das vom Aufstand im jüdischen Ghetto handelt, erklang bei der Jungen Philharmonie Wien unter Michael Lessky eindringlich und erschütternd, vor

allem wenn wie aus einer anderen Welt das altjüdische Glaubensbekenntnis vom Männerchor des Coro del Friuli Venezia Giulia angestimmt wurde. Dann folgte noch Schönbergs „Friede auf Erden“ in einer Instrumentalfassung. „Te Deum laudamus (Gott, dich loben wir)“: Es waren Töne von machtvoller Kraft, aber auch geistlicher Verinnerlichung, die am Sonntag emporstiegen und die Stiftskirche ausfüllten.

Unter dem umsichtigen Dirigat sang der „Ambidravi Vocal“-Chor aus Spittal intonationssicher und homogen. Gemeinsam mit dem meist eines Sinnes musizierenden Orchester erlebte man beim monumentalen „Te Deum“ von Bruckner ein wohl tö-

nendes Klangbad. Beim Solistenquartett gefiel besonders der Tenor von Gernot Heinrich, aber auch Daria Kalinina (Sopran), Marlen Bieber (Alt) und Günter Haumer (Bass) sangen untadelig.

Dazwischen flitzten mit kaum mehr wahrnehmbarer Geschwindigkeit die Hände von Bianca Calinescu über die Tasten. Größte Virtuosität gepaart mit hoher Musikalität zeichnen das Klavierspiel der gebürtigen Rumänin aus: Mit Peter Iljitsch Tschaikowskis beliebtem 1. Klavierkonzert – hier fehlte es beim Orchester etwas an Feinschliff – begeisterte sie das Publikum und bedankte sich für den Jubel mit einer Etüde von Frédéric Chopin. **Helmut Christian**